

deutlich und sinnig bedeutend, daß er auf ihn als auf einen sehr festen Felsen seine Kirche bauen wollte.“ Es ist demnach zu verwundern, wie die gereformirten Männer den Kopf in den Nacken schlagen und die Ohren spizen, wenn ihnen der heil. Leo der Große die Worte unter die Nase reibt: Ein Petrus wurde erkoren aus der ganzen Welt, der an die Spitze sollte gestellt werden nicht allein zur Berufung der Heiden, sondern auch vor allen Aposteln und Lehrern der Kirche. Und wie viele Priester und Hirten es auch unter Gottes Volk gibt, Petrus regiert alle, die Christo angehören.“ Und wiederum: „Der dafür hält, daß man müsse diese Hoheit, Würde und Macht dem Petrus absprechen, der wird, er sei, wer er wolle, dieselbe keineswegs mindern, sondern aufgeblasen vom Geiste der Hoffart hinunter stürzen in den Abgrund der Hölle.“ Ist das nicht ein lustiger und wunderlicher Sprung, den alle reformirten Prediger wagen und in vollem Anlaufe beginnen?

Hievon könnt ihr euch überzeugen, wenn ihr den Worten Christi zu Petrus Glauben heimeßt: „Ich habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht wankt.“

Darum sagt der heil. Augustinus unverhohlen: „Sie ist die eine, heilige Kirche, die wahre Kirche, die katholische Kirche, die gegen alle Ketzereien zu Felde zieht. Sie kann streiten, aber nicht unterjocht werden. Alle Ketzereien sind von ihr ausgegangen als unnütze Ranken, welche vom Weinstock abgeschnitten sind; sie aber bleibt an ihrer Wurzel, an ihrem Weinstock, in ihrer Liebe. Die Pforten der Hölle können sie nicht überwinden.“<sup>1</sup>

### Sechstes Kapitel.

Der Stuhl Petri und die Succession seiner Nachfolger ist ein besonderes Kennzeichen und Beweis der Kirche, die eine Säule und Grundveste der Wahrheit ist.

Der Punkt, von dem ich jetzt reden will, ist so hervorragend, daß wir stets unser Augenmerk auf ihn heften müssen, und so wichtig, daß auch die Lehrer der reformirten Kirche in den Niederlanden gezwungen sind, dieselbe in ihrem Schatzbuche, wie sie die Auslegung ihres Heidelberger Catechismus nennen, an die Spitze zu stellen, nämlich: Gott will, daß die Kirche der Welt bekannt werde und von allen anderen Menschen (ungläubigen) abgetrennt sei; wie er denn befiehlt: „Fliehet die Götzen,“ I. Joan. 5, 21. Desgleichen II. Kor. 6, 17: „Zieheth weg aus ihrer Mitte und trennet euch von ihnen.“ Item II. Joh.: „Wenn Jemand zu euch kommt, der diese Lehre nicht bringt, den grüßet nicht.“ Warum nicht? Aus diesen zwei Gründen:

i. Wegen Gottes Ehre, die daran hängt; denn so wie Gott selbst nicht mit den Götzen will vermischt sein, so will er auch

<sup>1</sup> Lib. de symbol.

nicht, daß seine Lehre mit den Lügen des Teufels etwas gemein habe; noch seine Kinder und Hausgenossen mit den Gliedern des Teufels und den Feinden, die ihn und seine Gemeinde verfolgen. Denn es wäre ja für Gott höchst schmähtich, daß seine Kinder für Hausgenossen des Teufels gehalten oder daß Gotteslästerer und Gottlose unter sein Volk gerechnet würden. 2) Um unserer Seligkeit und unseres Trostes willen, damit wir wissen, zu welcher Gemeinschaft wir uns hier zu halten haben, und wir den Trost haben, zu wissen, daß diese Gemeinschaft Gott gefällt und der Versicherung des ewigen Lebens sich erfreue. Denn Gott will, daß alle, welche selig werden, zu dieser Gemeinde gehören sollen, außer welcher kein Heil ist.“ So weit das Schatzbuch der Reformirten. Das Gesagte reicht schon hin; wir nehmen diese Gründe dankbar an, und wünschen ihnen damit Glück und Seligkeit. Diese Gründe sind so gewichtig, kräftig und klar, daß selbst die heftigsten Feinde der Kirche Gottes sie nicht verkennen können. Eifert aber Gott dergestalt für Seine Ehre, wo ist dann sein Eifer so viele hundert Jahre geblieben, ehe Calvin die reformirte Gemeinde aufgerichtet hat? Ist es für Gott eine Schmach, wenn seine Hausgenossen für Teufelskinder gehalten oder die gottlosen Menschen unter sein Volk gerechnet werden, so zeigt uns die Hausgenossen, und saget, wo sie sich dann befanden, nachdem die katholische Kirche in Verfall gerathen und den Papst zu Rom für ihr Oberhaupt anerkannt, damit wir für Gottes Ehre stehen und sie vertheidigen, und ihm keine Schande anthun, wenn wir nicht wissen, wo dann Gottes Kirche, in der allein Gottes Kinder zu finden seien, so lange Zeit sich aufgehalten.

Gibt es keine Seligkeit außer Gottes Gemeinde, will Gott, daß alle, die selig werden sollen, zu dieser Gemeinde gehören müssen; ferner, müssen wir jederzeit wissen, zu welcher Gemeinde wir uns halten sollen, um diesen sichern Trost zu genießen, daß wir nun der gottgefälligen Gemeinde angehören: so wollen wir die Prädikanten gebeten haben, aus Liebe unserer höchsten Seligkeit, wornach wir verlangen und um welche wir Gott bitten, daß sie uns die wahre Kirche Gottes zeigen, zu welcher sich Luther und Calvin begeben haben, nachdem sie die katholische Kirche verlassen haben, und so große Apostaten derselben geworden sind. Können sie das nicht, so berauben sie nach ihren eigenen Worten Gott seiner Ehre. Wissen sie hier keinen Rath, wie es denn ihnen unmöglich ist, so berauben sie alle ihre Anhänger des wahren Trostes und der ewigen Seligkeit. Ist das die Gemeinschaft, die Gott angenehm ist? O! Eitelkeit! O! Wahnsinn! Ist das nicht Eitelkeit und große Leichtfertigkeit, zu sagen: Gott will, daß seine Kirche der Welt bekannt sein soll und muß, und dann sich nicht mal darnach umsehen, wo Gott seine Kirche gegründet und wo er sie hingestellt hat? Ist das nicht lauter Wahnsinn, die reformirte Gemeinde zur wahren Kirche Christi machen, um damit

die römisch-katholische Kirche zu verdammen? womit man dann alle heiligen Väter und Lehrer der Kirche der Abgötterei, der Falschheit und des Betruges in ihrer Lehre beschuldigt, alle unsere seligen Väter und Vorältern sammt der ganzen Christenheit von den Apostelzeiten an bis jetzt in den Abgrund der Hölle versetzt. Ist das nicht eitel Wahnsinn, wenn sie bei solchem Gebahren nicht im geringsten anzeigen und darthun, woran man erkennen könne, daß jemals in der Welt eine Gott gefällige Gemeinde vorhanden gewesen, welche die Verheißung des ewigen Lebens empfangen, die Luther oder Calvin oder ein anderer dieses Gelichters gestiftet hätte.

Was sagen wir hierzu? Sehr wohl! was auch der ehrwürdige Beda dem Munde des heil. Augustinus entlehnt, also sprechend: „Es muß viele Secten und Ketzereien geben, damit die Rechtgläubigen offenbar unter euch werden; wir wollen also auch diese Wohlthat der göttlichen Güte annehmen, denn solche Menschen werden die Kexer, welche auch schon in der Kirche selbst irren würden. Sind sie aber draußen, so thun sie großen Vortheil, nicht durch wahre Lehren, sondern um die wahren Lehrer aufzuwecken, auf daß sie die Wahrheit an den Tag bringen; denn Gott hat in seiner Kirche unzählige rechtgesinnte Männer, aber sie werden nicht offenbar unter uns, so lange wir lieber schlafen in den Finsternissen der Unwissenheit, als hineinschauen in das Licht der Wahrheit. Darum werden viele durch die Kexer aus dem Schlafe geweckt, damit sie die Wahrheit Gottes sehen und sich darob freuen. Laßt uns dann auch die Kexer gebrauchen, nicht daß wir ihre Irthümer gutheißen; sondern daß wir durch Vertheidigung der katholischen Wahrheit eifriger und vorsichtiger sein mögen, wenn wir sie auch nicht wieder auf den Weg der Wahrheit zurückbringen können.“<sup>1</sup>

Wie ist nun dieses zu bewirken? Am besten durch Darlegung der unlängbaren und unfehlbaren Kennzeichen der Kirche Gottes, die so hell und glänzend am Tage liegen, daß sie Jeder, der nicht durch eigene Bosheit geblendet ist, mit den Augen seines Verstandes sehen kann. Die vornehmsten sind, daß die Kirche  
einig, heilig, katholisch und apostolisch ist!

Gloriosa dicta sunt de te, civitas Dei!

1. Sie ist nur Eine. Denn das ist der Ausspruch ihres Bräutigams, Hohel. VI. 8: „Eine ist meine Taube, meine mackellose, die Einige ihrer Mutter, die Auserwählte ihrer Gebärrerin.“ Worüber der heil. Cyprian schreibt: „Wer diese Einheit nicht hält, wie kann er seines Glaubens gewiß sein? Warum nicht? Weil der heil. Apostel Paulus dasselbe lehrt und das Geheimniß der Einheit feststellt, indem er sagt: Ein Leib und Ein Geist, Eine Hoffnung unseres Berufs, Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott.“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> In cap. II. I Ep. ad Corinth.

Der heil. Hieronymus sagt: „Es ist nur Eine Kirche, welche die Mutter aller Gläubigen ist. Diese zerreißen die Ketzer in viele Kirchen, welche nach der Apokalypse des heil. Joannes eher die Synagoge des Teufels müssen genannt werden denn eine Gemeinde Christi.“ — So glauben und lehren alle heil. Väter.

2. Sie ist heilig. Der Apostel sagt: „Christus hat seine Kirche geliebt . . . auf daß er sie heiligte.“ Eph. 5. — Wie stellt Gott diese Heiligkeit den Augen der Welt dar, damit sie sehe und glaube durch die Herrlichkeit der Wunder; denn Er hat gesagt (Mark. XVI., 17): „Und Wunderzeichen werden denen, die gläubig geworden, mit nachfolgen: In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben zc. zc.“ — Und derselbe Evangelist beschließt sein Evangelium mit den Worten: „Und sie reisten fort und predigten überall, während der Herr mitwirkte und das Wort bekräftigte, durch die mitfolgenden Zeichen. Darüber ermahnt uns der Apostel Paulus Hebr. II., 2—4: „Wenn das durch die Engel geredete Wort fest war, und jede Ueberschreitung und Unfolgsamkeit gerechten Vergelt empfing, wie werden wir entfliehen, wenn wir so großes Heil vernachlässigt haben? indem Gott Mitzeugniß gab durch Zeichen und Wunder und mancherlei Künste und Austheilungen des heiligen Geistes nach seinem Willen.“ Darum sagt der heil. Augustinus: „Sehr richtig hält man im Schooße der katholischen Kirche die Autorität der Wunder fest, womit sie angefangen hat; denn durch die Hoffnung ist sie gewährt, durch die Liebe gestärkt, durch das Alter befestigt.“<sup>2</sup>

3. Das dritte Kennzeichen ist, daß sie ist und genannt wird katholisch. Darum sagen die heiligen Lehrer: „Gleich wie Ein Herr, Ein Glaube, Ein Gott und Vater Aller ist: ebenso ist nur Eine katholische Menge aller Auserwählten durch alle Orte der Welt und aller Zeit demselben Einen Gott und Vater unterworfen.“ „Diesen Namen katholisch“, sagt der heil. Augustin an dem oben angeführten Orte, „hat die Kirche unter so vielen Ketzereien nicht ohne wichtige Ursache erhalten, weil auch alle Ketzer Katholiken genannt werden wollen, so daß, wenn ein noch Ungläubiger sie fragt, wo sie zusammen kommen in der katholischen Kirche, kein Ketzer seine Kirche oder sein Haus einem solchen nennen darf.“ — Darum spricht er anderwärts:<sup>4</sup> „Wir müssen uns an die christliche Religion halten und an die Gemeinschaft der Kirche, welche katholisch ist und so genannt wird, nicht allein von ihren Kindern, sondern auch von ihren Feinden. Denn auch die Ketzer und Schismatiker, sie mögen wollen oder nicht, wenn sie mit Fremden reden, so nennen sie die katholische Kirche katholisch. — Denn man versteht sie sonst nicht, was sie meinen, indem sie in der ganzen Welt so genannt wird.“ Was wollt ihr noch mehr haben?

4. Was sollen wir aber vom vierten Kennzeichen sagen,

<sup>1</sup> De unitate Ecclesiae. <sup>2</sup> Contra Ep. Manichaei, cap. 4. <sup>3</sup> Beda in Cap. 6 Cant. <sup>4</sup> L. de vera relig., cap. 7.

welches die Kirche Gottes an ihrer Stirn trägt, ich meine den Namen apostolisch? Dieses Kennzeichen springt klar in die Augen, daß alle Ketzer dadurch verblendet und beschämt da stehen. So wird auch der Stuhl Petri, wie der Stuhl der römischen Kirche, apostolischer Stuhl genannt. Dieses finden wir beim heil. Augustin, welcher dem Ketzer Petilianus also schreibt: „Was hat dir der Stuhl der römischen Kirche gethan, auf welchem Petrus saß und jetzt Anastasius? Warum nennst du ihn den Stuhl der Pestilenz? Wenn du es bedächtest, so würdest du um der Menschen willen, welche du lästerst, nicht den apostolischen Stuhl lästern. Was heißt das anders, als, weil man nichts zu sagen weiß, nur mit Lästern sich abgeben?“ Um uns jegliche Unwissenheit und Zweifel zu benehmen, so muß uns hier der heil. Märtyrer Irenäus, der gleich nach dem Zeitalter der Apostel lebte, sein Licht leuchten lassen, damit wir nicht in Irrthum fallen. Wenn wir die Tradition vorweisen, oder die Ueberlieferung der Apostel und den Glauben, der den Menschen verkündigt ist, welchen die mächtigste, die allerälteste und Allen bekannte Kirche hat, welche von den zwei glorreichen Aposteln Petrus und Paulus zu Rom gegründet ist, durch die Reihenfolge der Bischöfe, so beschämen wir alle Andersgefinnten, welche durch Selbstgefallen, eitle Ehre, Blindheit oder böse Absicht sich verwirrt zusammenrotteten. Denn zu dieser Kirche wegen ihrer großen Macht und Würdigkeit müssen alle Kirchen ihre Zuflucht nehmen, d. h. alle Gläubigen der Welt, denn in ihr wird allzeit die Tradition, die von den Aposteln gekommen ist, bewahrt von den Gläubigen, die überall zerstreut leben. —

Ist das nicht genug gesagt, um uns aus dem Traume zu helfen, damit wir wissen, wohin wir uns zu wenden haben in vorfallenden Fällen der Ungewißheit unseres Glaubens, damit wir in keine Ketzerei fallen?

Hierzu ermahnt uns so herzlich der heil. Augustin: „Da wir nun die Hülfe Gottes sehen, welche an dieser Kirche so groß ist, und dabei sehen, daß sie so zunimmt und so herrliche Früchte bringt, sollen wir dann zweifeln, um uns in den Schooß derselben zu begeben, welche die höchste Autorität hat, wie die ganze Welt weiß und bekennen muß, und zwar durch den apostolischen Stuhl, vermittelt der Succession der Bischöfe, wogegen die Ketzer vergebens anbellern, welche (bemerkt das wohl, ihr reformirte Prädikanten) sowohl durch's Urtheil des gemeinen Volkes als durch die Würdigkeit und Macht der Concilien, wie auch durch die Majestät und Herrlichkeit der Wunder verdammt sind? — Dieser Kirche nicht die höchste Macht zuschreiben und Würdigkeit, ist entweder die größte Gottlosigkeit oder eine Vermessenheit, die den Menschen niederstürzt in den Abgrund der Hölle.

Auf diesen Heilstern haben alle heiligen Lehrer und gläubigen Herzen ihr Auge gerichtet auf dem ungestümen Meere dieser Welt, um sicher zu landen in den Port ihres himmlischen Vaterlandes.

St. Augustin, nicht der geringste unter ihnen, sagt: „Wenn wir die Reihenfolge der Bischöfe aufzählen, wie viel sicherer und heilsamer zählen wir dann bis zum heil. Petrus, welcher das Bild der ganzen Kirche trägt und zu dem der Herr gesprochen: Auf diesen Felsen u. s. w. Denn dem Petrus folgte Linus, Linus Clemens, Clementi Anacletus &c.“ — In dieser Reihe wird kein donatistischer Bischof gefunden (viel weniger ein lutherischer oder calvinischer, noch arminianischer). Hingegen in dieser Reihe der Bischöfe von Petrus bis Anastasius (jetzt bis Innocenz 10) der jetzt auf dem Stuhle sitzt, angenommen auch, es sei ein Verräther dazwischen gewesen, kann dieses durchaus nicht zum Nachtheile der Kirche gereichen und der unschuldigen Christen, indem der Herr vorschauend schon gesagt hat von den schlechten Oberen: „Was sie euch sagen, das thut; aber was sie thun, das thut nicht, denn sie sagen es, aber thun es nicht.“

„Damit die Hoffnung der Gläubigen sicher sei, welche nicht auf Menschen, sondern auf dem lebendigen Gott ruhet, und niemals durch einen sakrilegischen Riß vereitelt und vernichtet werden kann.“<sup>1</sup>

Hiezu führe ich den heil. Hieronymus, jenes große Licht der Kirche an, welcher an den Papst, den heil. Damasus, also schreibt: „Ich, der ich Niemanden folge, als Christo, dem Ersten, halte mich fest an Deine Heiligkeit durch die Gemeinschaft, das ist des Stuhles Petri. Ich weiß, daß auf diesen Fels die Kirche gebaut ist. Alle, die außer diesem Hause das Lamm essen, sind eitel und ohne alle Heiligkeit. So Jemand nicht in der Arche Noe (das ist die Kirche) gefunden wird, der wird vergehen, wenn das Diluvium, die Sündfluth, kommt“ (Ketereien, Schisma und Verfolgungen).

Optatus Milevitanus schreibt: „Diesen einzigen Stuhl, welcher die erste und vornehmste Gabe ist (welche die Kirche von Christo empfangen), hat Petrus zuerst bekleidet, welchem Linus folgte &c., mit welchem alle Kirchen der Welt übereinkommen. Ihr Donatisten aber, welche ihr die Kirche an euch reißen wollt (wie die Reformirten und Lutheraner auch zu thun sich vermessen), zeigt uns dann den Ursprung eures Stuhles!“ — Wo wollt ihr den finden? —

Was ist nun mein Wort? Kein anderes als mit dem heil. Augustin: „Mich hält im Schooß der katholischen Kirche die Succession der Priester fest, des Stuhles des heil. Petrus, welchem der Herr nach seiner Auferstehung seine Schafe zu weiden befohlen, bis zum gegenwärtigen Nachfolger.“

Demgemäß sage ich nun allen meinen gewesenen Confratres, den Prädicanten des sütpfen'schen Districtes, welche mir sehr so arg sind, mit demselben Vater aus brüderlichem Herzen und christlicher Liebe: Venite fratres, si vultis, ut inseramini in vite: dolor est, cum vos videamus præcidos ita jacere. Munerate sa-

<sup>1</sup> Epist. 165, ad Generosum.

cerdotes vel ab ipsa Petri sede in illo ordine patrum, quis cui successerit videte. Ipsa est petra quam non vincunt superbæ inferi portæ. Dieselbe Bitte hören wir aus dem Munde des heil. Augustinus, Hieronymus, Optatus und andern heil. Vätern, von denen der heil. Basilius sagt: Qui sunt in sacris literis educati, ne unam quidem syllabam divinorum dogmatum prodi sinunt, sed pro istorum defensione, si opus est, nullum non mortis genus libenter amplectuntur.

Thuet ihr das, so versichere ich euch durch Gottes Gnade, daß ihr mit mir sagen werdet: Fürwahr, der heil. Bischof und Martyrer Cyprianus hat wohl wahr geredet: «Probatio est ad fidem facilis compendio veritatis. Loquitur Deus ad Petrum Ego dico tibi etc.» (*De un. Eccl.*) Ihr werdet mit ihm sagen: Non aliunde hæreses abortæ sunt aut nata schismata, quam inde quod sacerdoti Dei non obtemperatur, nec unus in Ecclesia ad tempus sacerdos, et ad tempus vice Christi iudex cogitatur. (*S. Ep. 5 ad Corn.*) Ihr werdet dann beistimmen müssen demselben hl. Lehrer: Christi adversarius et Ecclesia ejus inimicus ad hoc ecclesiæ præpositum sua infestatione persequitur, ut gubernatore sublato atrocius, atque violentius circa ecclesiæ naufragia grassetur.» Und von dem hl. Gregorius von Nazianz hören: «Nihil periculosius his hæreticis esse potest, qui cum integre per omnia decurrant, uno tamen verbo tamquam veneni gutta veram illam ac simplicem fidem dominicam et exinde apostolicæ traditionis inficiunt.» (*Tr. de Fide.*)

### Siebentes Kapitel.

Die Kennzeichen der reformirten Gemeinde haben nichts zu bedeuten; sie sind ihr mehr schädlich als nützlich.

Die reformirten Brüder, um auch etwas für ihre Gemeinde vorzubringen, und dem gemeinen Manne weiß zu machen, daß sie die wahre Kirche seien, stellen gemeiniglich zwei Kennzeichen auf, nämlich die reine und lautere Verkündigung des Evangeliums und die Verwaltung der Sakramente, weil ohne diese die Kirche Gottes nicht bestehen kann. Letzteres ist wahr, mit dem ersteren aber thun sie einen großen Mißgriff. Die Kirche kann zwar nicht bestehen ohne die Bekanntmachung des Evangeliums und die Verwaltung der Sakramente. Die „reine“ Lehre des Wortes Gottes und „die rechtmäßige und ordentliche“ Verwaltung der heiligen Sakramente findet man jedoch nur in der wahren Kirche. Denn diese beiden, nämlich die wahre Lehre des Evangeliums mit dem rechtmäßigen Gebrauche der heiligen Sakramente, und die Kirche, welche Gott durch Sein Blut sich erworben, sind als die zwei aller schönsten und kostbarsten Perlen wie mit einem goldenen Schafal, welcher der heilige Geist ist, der Geist der Wahrheit, der